

Ein für unsere Zeit notwendiges Buch. Jeder, der sich über die Erziehung der Jugend von heute Gedanken macht oder aus Beruf und Berufung mit der Schule zu tun hat, spürt ernste Probleme. Das größte Problem jeglicher Bildung ist heute, daß die Allgemeingültigkeit eines zu erstrebenden Menschenbildes weithin geschwunden ist und damit notwendig auch das Bildungsziel der Schule und der Erziehung überhaupt nicht klar umrissen werden kann. Der Verfasser stellt diese Probleme vom Standpunkt unserer österreichischen Mittelschule aus dar, zeigt aber nicht nur diese Probleme und ihre Ursachen auf, sondern gibt auch konkrete Reformvorschläge, durch deren Verwirklichung manches gebessert werden könnte. (Die Konkretisierung dieser Reformvorschläge ist bekanntlich noch schwieriger als die Darstellung der Probleme!) Man ist herzlich froh, viele Wahrheiten so klar begründet und eindeutig formuliert zu bekommen; man muß dankbar dafür sein, weil man in mancher Hinsicht zum Nachdenken und zur Gewissenserforschung kommt.

Die Wichtigkeit der religiösen Weltanschauung zur Gewinnung eines gältigen Menschheitsideales und damit des objektiv richtigen Bildungszieles wird wiederholt herausgestellt, nur hätte ich mir in dieser Hinsicht noch stärkere Akzentuierung gewünscht. Auch sollte nach meiner Meinung das Ausleseprinzip noch stärker betont werden, da doch zu viele unsere Mittel- und Hochschulen bevölkern, denen nach Begabung und psychischer Einstellung echte Bildung nie aufgehen wird. Das Urteil über die Katechetin (S. 35) ist wohl doch zu allgemein und hart. Nach der Bibel ist die Arbeit nicht Fluch und Strafe für die Sünde (S. 100). Der Arbeitsauftrag, Kultur und Zivilisation, wird auch für den Paradieseszustand gegeben. Dieses ist kein „Schlaraffenland“. Nur die „Disteln und Dornen im Acker“, also Mißerfolg, Widerspenstigkeit der Materie und Möglichkeit zu Katastrophen, sind Sündenfolge. Die Lokalisierung von Himmel und Hölle als „oben und unten“ (S. 152) wird wohl nur im Volksschulalter geduldet, weil in diesem Alter keine Vorstellung vom Weltenraum vermittelt werden kann. In den Mittelschulen bemüht sich sicherlich jeder Religionslehrer, diese kindlichen Vorstellungen zur richtigen Auffassung hin zu klären.

Linz a. d. D.

Josef Wilhelm Binder

**Die Botschaft der Gleichnisse Jesu.** Von Franz Mussner. (Schriften zur Katechetik, herausgegeben von Josef Goldbrunner, Bd. I.) (102.) München 1961, Kösel-Verlag. Leinen DM 8.50, kart. DM 6.50.

Eine gut fundierte und lebensnahe Erklärung der Gleichnisse Jesu wird im Bibel- wie auch im Katechismusunterricht von Nutzen sein. Prof. Mussner will mit seinem Büchlein den Katecheten diese Aufgabe leichter machen. Die Auslegung der 23 Gleichnisse ist in jeder Hinsicht gut, sowohl in der biblisch-historischen Erklärung als auch in der Anwendung auf unsere Lebens- und Zeitverhältnisse. Außerdem werden die einleitenden Gedanken über das Wesen des Gleichnisses und seine Auslegung vielen willkommen sein. Auch Prediger dürften mit Nutzen nach dem Büchlein greifen, da die Mehrzahl der ausgewählten Gleichnisse uns in den Sonntagspetitionen begegnet. Professor Goldbrunner hat mit diesem ersten Bändchen seiner neuen Schriftenreihe für Katecheten einen guten Anfang gemacht.

Stift St. Florian

Johannes Zauner

### Liturgik

**Eucharistiefeier in der Pfarrgemeinde.** Vorträge der Pastoralliturgischen Werkwoche zu Trier. (248.) Trier 1961. Paulinus-Verlag. Kart. DM 6.80.

Vom 27. bis 30. November 1960 fand unter dem Vorsitz des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Matthias Wehr in Trier eine Pastoralliturgische Werkwoche statt, auf der bedeutende liturgische Fachleute, darunter auch J. A. Jungmann, 12 Vorträge über die Eucharistiefeier in der Pfarrgemeinde hielten. Immer wieder tritt die Frage in den Vordergrund: Wie gestalte ich den Gottesdienst? Es werden alle wichtigen Fragen dieses Themas behandelt, von der Sprache bis zum Gesang, der Predigt, den Lesungen und dem Opfermahl. Mit Recht wird bei der so großen äußeren Beteiligung des Volkes an der Liturgie wieder die Stille wenigstens nach der heiligen Wandlung empfohlen (Prof. Dr. B. Fischer). Sehr gut und richtig sind die Ausführungen Prof. Dr. Knauers über den Kommentator, der nicht das ganze liturgische Geschehen überblenden soll. Im Vortrag Pfarrer Massings wird ein partikuläres Reskript der Hl. Ritenkongregation an den Erzbischof von Liverpool zitiert, das auch in zwei deutschen Diözesen veröffentlicht wurde, nämlich daß der Rosenkranz außerhalb der hl. Messe zu verrichten sei. Die Hostien für die hl. Kommunion bei der hl. Messe, wenigstens bei Braut- oder Kommunionmesse, mitzukonsekrieren, wird im Anschluß an die Enzyklika „Mediator Dei“ dringend empfohlen (Dechant Waßmuth). Mit einem klugen und väterlichen Wort schloß Bischof Wehr die Tagung, an der 300 Priester und 200 interessierte Laien teilnahmen.